

:bsz

Bochumer Studierendenzeitung

04. April 2006 • Nr. 687

:bsz
Mittelpunkt

Seite 6/7

TV Total:
Hinter den Kulissen

Seite 3:

Streik an der Uni
Französische Verhältnisse oder
deutsche Gemütlichkeit?

Seite 4:

Wenn Frauen leiden
Erinnerung an Genitalverstümmelung

Seite 8/9:

Gute Bücher, Schlechte Bücher

Nix zu tun?

Zu jeder nur denkbaren Lebenslage bietet das Kulturbüro boSKop die passenden Kurse. Im Bereich Alkoholismus warten die Kulturbüroler gleich mit zwei großartigen Kursen auf. Entweder kann das distinktierte Weinseminar besucht oder die härtere Gangart im Cocktailkurs angeschlagen werden. Wer die brasilianischen Fans während der Fußballweltmeisterschaft für sich gewinnen will, ist bei „Salsa A“ mit Bernd und Diana bestens aufgehoben. Wer dann seine neuen brasilianischen Freunde vor den Zudringlichkeiten betrunkenen Engländer bewahren will, sollte zusätzlich noch Capoeira bei Fabiano lernen. Wer sich nicht länger von verbrecherischen Werkstattmechanikern über den Tisch ziehen lassen will, kann bei „Auto-fit“ lernen, was er/sie alles selber machen kann. Die Details und Termine zu diesen und allen anderen Kursen sind dem neuen Programm zu entnehmen, das überall in der Uni ausliegt.

Schnelle Kunst für schnelle Zeiten

Semesterferien sind für einige Studentinnen offenbar doch nur die vielbeschworene vorlesungsfreie Zeit, während der durchaus auch produktiv gearbeitet werden kann. Vom 3.-8.4. können im musischen Zentrum jeweils nachmittags die Ergebnisse künstlerischer Arbeit dreier Kommilitoninnen besichtigt werden. Die Ausstellung zeigt die Bilder von Christina Jacob, Arnold Schlachter und Tatjana Horn nicht getrennt voneinander, sondern bunt, bzw. schwarz-weiß gemischt. Dies spiegelt auch den dialektischen Entstehungsprozess wieder, bei dem die Künstler die Werke der anderen bei der Produktion ihrer



eigenen einbezogen. Das ganze firmiert unter dem selbsterklärenden Titel „Semesterferiensession“. Außerdem können auch weiterhin die Ergebnisse der Exkursion der bildenden Künste in die Lüneburger Heide angeschaut werden. Unter dem Titel „Überblick“ wird hier die Vielfalt der bildnerischen Möglichkeiten der Teilnehmer gezeigt. Anbei sei hier auch noch einmal auf die Anmeldefrist für die Kurse im musischen Zentrum hingewiesen, die am Mittwoch dieser Woche endet.

KfW bietet Studienkredite an

Nachdem andere Banken ihr Angebot schon seit Längerem an die neuen finanziellen Verpflichtungen von Studierenden - namentlich Studiengebühren - angepasst haben, bietet nun auch die Kreditanstalt für Wiederaufbau einen Kredit für Studierende zu vergleichsweise günstigen Konditionen an. Alle Studierenden können den Kredit beantragen - unabhängig von Studienfach, Studienort, den Noten, dem eigenen Einkommen oder dem der Eltern. Sicherheiten werden keine verlangt. Allerdings wird lediglich das Erststudium an einer Hochschule in Deutschland gefördert und in der Regel für maximal fünf Jahre (eine Verlängerung um zwei Semester ist möglich). Die monatliche Auszahlung liegt zwischen 100 und 650 Euro, der Zinssatz ist variabel (er wird

alle sechs Monate neu festgelegt) und liegt derzeit bei 5,1 Prozent. Dabei ist anzunehmen, dass der Zinssatz deutlich steigen wird, sobald andere Banken für bestimmte risikogünstige Gruppen geringere Zinssätze anbieten und damit das Risiko für die KfW steigt. Die Rückzahlung des Kredits soll nach dem

Eintritt in das Berufsleben erfolgen und kann auf maximal 25 Jahre gestreckt werden. Neben der KfW bieten auch andere Banken Kredite zu unterschiedlichen Konditionen an. Dabei sind Studienkredite und eine darlehensbasierte Form der Studienfinanzierung extrem bedenklich, da sie langfristig als Ersatz für das BAföG propagiert werden könnten, was Kinder aus finanzschwachen Familien noch mehr als bisher vom Studium ausschließen würde. Studienkredite sollten als kurzfristige Notlösung verstanden werden, die langfristig richtige Lösung wäre ein Ausbau des BAföGs oder anderen sozialen Sicherungssystemen, um so die ohnehin vorhandene Selektion abzuschwächen.

Impressum

Motto der Woche: »Life's a bitch«

Herausgeber: AStA der Ruhr Universität Bochum – der Vorstand: Hans Grimm, Kolja Schmidt, Judith Schwittek, Tobias Tolksdorf

Redaktion dieser Ausgabe: Jessica Börner (jbö), Sven Hennebach (Benz), Julia Kämpken (jkae), Daniel Kloda (dek), Ana Elena Martinez (em), Kay Reif (OK), Ralf Seipel (RRR), Ava Amira Weis (aw)

V.i.S.d.P.: Daniel Kloda; Anschrift siehe unten

Layout: Anselm Röser

Bildnachweis: S.2: MZ, S.3: Verdi, S.1,4,9 und 10 : sxc.hu

Auflage/Druck: 3.000 Stück, Eigendruck

Anschrift: bsz, c/o AStA der RUB, Studierendenhaus Raum o81, 44780 Bochum
Fon/Fax: 0234-32-26712 / 0234-32-16900

E-Mail: bsz@rub.de

internet: www.rub.de/bsz/

Hörsaal bleibt zu Mitstreiken

**Seit 2002 gab es an der Ruhr-
Uni-Bochum keinen Streik
mehr. Damals setzten sich die
Studierenden gegen die Einfüh-
rung von Verwaltungsgebühren
und Langzeitstudiengebühren
ein. Trotzdem richtete die ro-
tgrüne Landesregierung Studien-
konten ein. Damals gab es aus Rei-
hen der Gewerkschaften massive
Unterstützung und Solidarität,
die auch in den Auseinander-
setzungen der letzten Semester im-
mer wieder erneuert wurde. Nun
ist es an den Studierenden, diese
Unterstützung zu erwidern, denn
ab dem 5. April werden die Ange-
stellten der RUB in Streik treten.**

Laut ver.di lässt die unerbittliche Haltung der Arbeitgeberseite ("Tarifgemeinschaft deutscher Länder" – TdL), die Arbeitszeit unentgeltlich zu verlängern und Sonderzahlungen weiter zu reduzieren, ihnen keinen anderen Spielraum, als die Beschäftigten zu Streikmaßnahmen aufzurufen. In Verhandlungen

am 10. und 11. März dieses Jahres hatte ver.di einen Lösungsvorschlag vorgelegt, der den Ländern entgegen kommen, und den Weg zu einem Abschluss frei machen sollte. Niedersachsens Finanzminister Möllring, Verhandlungsführer der TdL, lehnte diesen allerdings ohne Kenntnisnahme ab. Nach dem Abbruch der Verhandlungen wurde schon in mehreren Bundesländern gestreikt. Dabei setzen sich die Streikenden für den Erhalt der 38,5-Stunden-Woche, gegen Arbeitszeitverlängerung, für den Erhalt des Urlaubsgeldes und für das volle Weihnachtsgeld, gegen die Kündigung der Zuwendungstarife

und für ein einheitliches Tarifrecht im öffentlichen Dienst (TVöD) auch bei den Ländern ein.

Hintergrund

Allgemein geht es ihnen auch um die Befürchtung, dass durch die Arbeitszeitverlängerungen zehntausende von Arbeitsplätzen abgebaut werden würden, welches auch die Aussichten von Studierenden und SchülerInnen in Zukunft betreffen würde. Im Zuge der gesellschaftlichen Gerechtigkeit müsse die Differenz zwischen arm und reich bekämpft werden. Die Streikaktionen werden am 5.4. mit einer Streikkundgebung auf

Der AStA, diverse Listen und die FsVK, sowie die Fachschaften erklären ihre Solidarität mit den Streikenden und fordern die Studierenden auf, sich ebenfalls solidarisch zu zeigen und die Aktionen zu unterstützen. So lässt der AStA verlauten: „Wir sitzen mit den Angestellten der Ruhr-Uni-Bochum in einem Boot: Es ist die gleiche Sparpolitik, die uns Studiengebühren und den ArbeitnehmerInnen längere Arbeitszeiten und den Wegfall von Sonderleistungen bescheren will.“

Was können wir also tun? Zum einen könnt ihr in einer „solidarischen Mittagspause“ die Streikzelte auf dem Forumsplatz besuchen, zum

anderen via E-Mail an streik-bochum@verdi.de eine Solidaritätsadresse senden. Vielleicht rafft sich der AStA oder das Protestcamp, welches sich im letzten Sommersemester gegen Studiengebühren aktiv eingesetzt hat ja auch mal auf, sich dem Streik offen anzuschließen, so dass durch eine gemeinsame Aktion zum Einen der Zusammenhalt mit den Gewerkschaften gefestigt wird und zum Anderen auch auf

die Befürchtungen der Studierenden eingegangen werden kann. Dass dies funktionieren kann, zeigt derzeit der Protest in Frankreich sehr eindrucksvoll. Ob es auch hierzulande zu solchen Aktionen kommen wird bleibt abzuwarten und hat auch mit unserem Einsatz zu tun. Vielleicht schaffen es die Gewerkschaften ja, die Studierenden in Bezug auf ihre Arbeits-(lose)-Zukunft aufzuklären, wenn es die Studierendenvertretung schon nur selten geschafft hat, sie zu mobilisieren. Die Hoffnung stirbt zuletzt.



dem Forumsplatz beginnen. Dort können sich alle noch einmal genau ein Bild von den Hintergründen und Zielen des Streiks machen. Was danach geschieht, wird wahrscheinlich den Unibetrieb lahm legen. So ist zum Beispiel vorstellbar, dass die Hausmeister der einzelnen Fakultäten, die Hörsäle nicht aufschließen, oder der Zugang zu den Bibliotheken nicht möglich sein wird, der Müll nicht eingesammelt wird, die Rechner nicht gewartet werden und vieles mehr.

Aktive Solidarität

Verstümmelung von Frauen

Reise ins (Un-)Gewisse(n)

Man stelle sich vor: Eine junge Frau beantragt Asyl, weil sie Gefahr läuft in ihrem Heimatstaat Benin beschnitten, sprich verstümmelt, und anschließend mit einem älteren Mann zwangsverheiratet zu werden.

Jeder vernünftige Mensch wäre dafür, diese Frau unter den Schutz der deutschen Regierung zu stellen, um sie vor solchen Grausamkeiten zu bewahren. Nicht so die deutsche Regierung. Diese sieht einen Asylantrag nur dann als angemessen an, wenn eine politische Verfolgung vorliegt. Zwar räumt das Gericht in diesem Fall ein, dass die Menschenrechte der Frau durch eine Beschneidung und Zwangsheirat missachtet würden, doch müsse sich darum die Regierung des Heimatlandes kümmern. Diese wiederum verbietet beides nicht.

Was ist das für eine Welt, in der ein Gericht, welches über solche Torturen Bescheid weiß, eine junge Frau ihrem entsetzlichen Schicksal überlässt?

Wie kann man eine derartige Gewaltausübung zulassen?

Viele haben bestimmt das Buch „Wüstenblume“ von Waris Dirie oder „Geboren im Großen Regen“ von Fadumo Korn gelesen oder zumindest davon gehört. Eindringlich und erschütternd berichten diese Frauen von ihrem Leid und ihren Erfahrungen, die man nicht einmal seinem ärgsten Feind wünschen möchte.

Organisationen wie „Terre des Femmes“, „Frauen ohne Grenzen“ und „Amnesty International“ setzen sich seit Jahren dafür ein, dass die Brutalität dieser Tradition öffentlich gemacht und Hilfe angeboten wird.

Warum also wird diese junge Frau abgeschoben? Krieg ist nicht das einzige Übel, welches einen dafür prädestiniert, aufgenommen und beschützt zu werden.

Wahrscheinlich sind sich einige (die meisten) Leute der Dimension einer so genannten Beschneidung bewusst.

Hier ein paar Unterscheidungen der FGM (engl.: female genital mutilation):

Die milde Sunna (arab. für Tradition) bezeichnet das Ritzen, Einstechen oder Entfernen der Klitoris-haut, ist somit also in etwa mit der Beschneidung eines Jungen zu vergleichen, wobei lediglich die Beschneidung eines Jungen einen Sinn hat.

Bei der modifizierten Sunna, auch Klitorisdektomie genannt, wird die Klitoris zum größten Teil oder vollständig entfernt. Die noch weitergehenden Formen dessen sind die Exzision,

bei der zusätzlich noch die kleinen Schamlippen amputiert werden und die Introcision, die das Ausschälen der Vagina beinhaltet.

Die radikalste Variante ist die Infibulation, auch pharaonische Beschneidung genannt. Hier werden sowohl Klitoris als auch die kleinen und großen Schamlippen abgeschnitten.

Nach egal welcher Prozedur wird die klaffende und blutende Wunde bis auf eine erbsengroße Öffnung mit Hilfe von Stöckchen, Nadeln, Metallringen, sowie Garn „zusam-

mengenäht“ und das alles ohne Betäubung.

Weiterhin gibt es noch „Defibulation“ und „Reinfibulation“. Ersteres bezeichnet das Öffnen der infibulierten Vagina, entweder durch Penetration oder Aufschneiden (beides wird in der Hochzeitsnacht vom Ehemann vorgenommen), Letzteres ist dann das erneute Flickern der Vagina. Zahlreiche Frauen müssen diese Prozeduren immer wieder über sich ergehen lassen, da sie nach der Geburt des Kindes (dafür und für den Geschlechtsverkehr sollte sie ja „offen“ sein) erneut verschlossen zu sein haben.

Entgegen der allgemeinen Annahme wird die Beschneidung nicht nur bei pubertierenden Mädchen, sondern auch schon im Kindesalter und auch noch bei jungen Müttern vorgenommen (falls sich früher kein Zeitpunkt dafür hat finden lassen).

Klingt nach üblen Aprilscherzen? Schön wär's!

Ein weiterer Fall von verweigertem Asyl stellt eine ebenfalls junge Frau dar, die im Alter von 15 Jahren aus Côte d'Ivoire geflohen ist, da ihr Vater und ihre Großmutter sie ebenfalls zu einer Zwangsbeschneidung bringen wollten. Auch hier erkannte das Gericht zwar die Schwere der bevorstehenden Tat, wies den Antrag aber ab. Erneut wegen Fehlen der Gefahr einer politischen Verfolgung.

Wie steht es da um die Courage und Hilfsbereitschaft der Deutschen? Schlecht.

Manch einer mag nun sagen, dass diese Vorkommnisse nichts mit oben erwähnten Eigenschaften zu tun haben, sondern allein durch bestehende Gesetze begründet seien. Mag sein. Jedoch sollte dann schleunigst ein weiterer Paragraph eingeschoben werden, in dem ausdrücklich erwähnt wird, dass auch Menschen, in diesem Falle Frauen, ein Recht auf Schutz haben, wenn ihnen in ihrem Land nicht nur politische Verfolgung, sondern auch die Verletzung ihrer Menschenrechte droht.



Oder sieht jemand halbwegs gebildetes im 21. Jhd. einen tieferen Sinn in der Verstümmelung von Frauen? Meistens wird behauptet, dass FGM im Islam die häufigste Verbreitung findet und durch den Koran gestützt wird. Beides ist nicht ganz richtig. Erstens nahm man die Beschneidung beider Geschlechter schon bei den alten Ägyptern und in der Antike vor, da man annahm, dass man eine Doppelgeschlechtlichkeit (Klitoris als Überbleibsel des Mannes und Vorhaut umgekehrt als Überrest der Frau) verhindern müsse. Zusätzlich kam es auch in Europa (sogar bis in die 20er Jahre des letzten Jahrhunderts) zu derartigen Eingriffen. Zweitens steht es nirgends im Koran, dass man Frauen erst brutal ihrer Geschlechtsorgane berauben müsse, bis sie als erwachsen gelten. Vielmehr wird sogar ausdrücklich „zerstöre nicht“ geschrieben. Somit fallen die am Weitesten verbreiteten Begründungen weg. Auch die Ansichten, dass eine Frau erst nach dieser Prozedur „rein“ sei oder, dass die Klitoris den Mann unfruchtbar und das Kind bei der Geburt verletzen könnte, sind vollkommen inakzeptabel und medizinisch nicht vertretbar.

Es geht hauptsächlich darum, die weibliche Sexualität zu unterdrücken, die Frau zu Treue und Gehorsam zu zwingen und ihr ihre Unmündigkeit klarzumachen. Jedoch ist das vor Gericht meist nicht von Bedeutung.

Einen Lichtblick bildet ein recht aktuelles Urteil, in dem zwei jungen Schwestern (acht und siebzehn Jahre alt) Asyl gestattet wurde, sodass sie nicht nach Sierra Leone abgeschoben wurden, da ihnen dort die Genitalverstümmelung bevorstand. Hoffen wir darauf, dass sich mehr Gerichte dazu entschließen, Zwangsbeschneidung bei Frauen als Gefahr anzusehen.

aw

Zum Weiterlesen:

Waris Dirie: „Wüstenblume“

Schneekluth Verlag, München 1998

Waris Dirie: „Schmerzenskinder“

Marion Von Schroeder Verlag, München 2005

Fadumo Korn: „Geboren im Großen Regen“

Rowohlt TB Verlag, Hamburg 2004

Terre des Femmes: „Schnitt in die Seele - Weibliche Genitalverstümmelung - eine fundamentale Menschenrechtsverletzung“

Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main 2002

Marion Hulverscheidt: „Weibliche Genitalverstümmelung: Diskussion und Praxis in der Medizin während des 19. Jh. im deutschsprachigen Raum“

Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main 2002

Eiman Okroi: „Weibliche Genitalverstümmelung im Sudan“

Akademios-Wiss.-Verlag, Hamburg 2001

Interessante Internetseiten:

„Schnitte in Körper und Seele“

www.unicef.de/mediathek_liste

„Genitale Verstümmelung bei Mädchen und Frauen“

www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen

www.frauenrechte.de

www.mwlusa.org

www.forward-germany.de

www.intact-ev.de

www.verein-tabu.de

www.waris-dirie-foundation.com

www.wadinet.de

Noch was am Rande: wenn man bei Google „Zwangsabschiebung Frauen“ als Suchbegriff eingibt, bekommt man sechs Anzeigen für Sexseiten und eine für die Vermittlung einer ukrainischen Frau! Interessant.

Raab mal, wer da hämmert...

Behind the scenes bei TV Total

Klar, fernsehen tun wir (fast) Kalle – und, dass unsere Lieblingssendungen im heimischen Gerät auf die Minute ausgestrahlt werden, ist ganz selbstverständlich. Aber bevor es soweit ist, sind zahlreiche Schritte notwendig: Vor allem Teamwork ist gefragt. Wir sind in die Medienmetropole Köln gefahren, um einen Blick hinter die Kulissen von TV Total mit Stefan Raab zu werfen. Behind the scenes im Brainpool-Studio stand uns Aufnahmeleiterin Nicole Rede und Antwort. Nach der Show nahmen sich auch die „Heavytones“ Zeit und erzählten aus dem bunten Alltag einer erfolgreichen Studioband...

Zusammen mit dem angrenzenden Studio von Oliver Pocher und Viva bildet der Studiokomplex in Köln-Mühlheim das größte Fernsehstudio Deutschlands. 280 Plätze bietet allein das TV-Total-Studio. Aufgrund der ständig variierenden Zuschaueranzahl werden diese jeden Tag

auf- und abgebaut – eine der „Lieblings“-Aufgaben des 150-köpfigen Teams. 300 Scheinwerfer tauchen Publikum und Gastgeber in ein gleißendes Licht und legen durch eine optimale Beleuchtung den Grundstein für die harte Arbeit des Kamerateams. Schließlich gibt es insgesamt sieben Kameras während der Sendung zu bedienen, darunter: drei Pedestrialkameras, welche auf fahrbaren Podesten befestigt sind und ständig hin- und hergefahren werden können, zwei Handkameras und ein Kran. Die 7. Kamera ist für die Supertotale und befindet sich oben links unter der Studiodecke. Die Größe des Studios ist bei der Produktion einer TV-Sendung vollkommen unerheblich, ausschlaggebend ist die Anzahl der verfügbaren Kameras. Je mehr Kameras, desto mehr Perspektiven können genutzt werden, und desto größer erscheint mit der Anzahl des möglichen Perspektivenwechsel auch das Studio. Doch der Fulltimejob der Kameramänner- und -frauen beschränkt sich

nicht nur auf ihre Arbeit bei TV Total. Auch bei Oliver Pocher und anderen Shows sind sie regelmäßig im Einsatz.

Das Studio hat noch mehr zu bieten, zeigt uns die sympathisch-lustige Aufnahmeleiterin Nicole, deren Arbeitstag um 10 Uhr morgens beginnt und frühestens um 20.30 Uhr endet. Auf der sogenannten „Vidi-Wall“ werden die „Matzen“ gezeigt – die bekannten Einspieler aus diversen TV-Talkshows, wenn der Stefan einen der roten Knöpfe (die Nipples) auf seinem Schreibtisch drückt. Dieses Pult befindet sich ebenfalls auf einem fahrbaren Podest. Die Betätigung des Joysticks versetzt das Podest in Bewegung und lässt bei seiner Fahrt durch das Studio auch auf mehrere Geschwindigkeitsstufen einstellen. So kann der Stefan vor der Videoleinwand mit dem Raab der Woche im Hintergrund moderieren und schnell seine Gäste weiter rechts an der Studiotreppe neben der Bandbühne abholen. Allzu schnell sollte die Fahrt allerdings nicht von Statten gehen, denn die neuen Pflanzen im am Schreibtisch befestigten Blumenkasten spielen nur bis zu einer gewissen Geschwindigkeit mit: bei zu schneller Fahrt verabschiedete dieser sich bei der Probe, und die Putzkolonne musste für einen Extraeinsatz gerufen werden. Und auch sonst ist viel Nostalgisches im Studio zu finden: Die beiden braunen Ledersessel werden seit der Geburtsstunde der Sendung für 10 € pro Stück pro Tag von der FTA geliehen, eigentlich beträgt die maximale Leihfrist drei Monate, doch da der Stefan die Sessel einfach nicht hergeben möchte, wurde die Leihfrist für TV Total auf unbegrenzte Zeit genehmigt. Auch die Showtreppe ist nicht mehr die Jüngste, sie stammt noch aus dem Capitol in Köln. Und der Goldene Raab der Woche hat schon viele Umzüge hinter sich und gehört ursprünglich ins Rudolphplatztheater. Zudem gibt es einen ganzjährig präsenten Weih-



nachtsbaum aus Harald Schmidt-Zeiten.

Die Sendung wird in einem Take produziert – genau wie eine Livesendung ohne Unterbrechungen und Wiederholungen. Eventuelle Fehler, die bei der Produktion unterlaufen, – zum Beispiel wenn das Maskottchen des FC Köln, der Geißbock, sich während seinem Auftritt spontan im Studio erleichtert – werden mitgesendet. Dies sorgt oft für so manchen Extra-Lacher.

Ein ganzes Autorenteam ist neben Raab für die in der Sendung fallenden Witze zuständig. Zu pointenversprechenden Schlagzeilen der Printmedien des Tages werden Umfragen auf der Straße durchgeführt und in der Sendung verwendet. In der nachmittäglichen Witzekonferenz brainstormen Raab, Autoren und Chefautoren über die anfallenden Witze des Abends. Der Vorteil: Oft entstehen durch Mixturen im Gespräch miteinander aus den bereits vorhandenen auch komplett neue Witze. Zwei Chefautoren, drei Autoren, plus Produktionsteam sind für die Witze verantwortlich. Die Redaktion besteht insgesamt aus sieben Mitgliedern. Natürlich muss bei allem Witz auf die Zeit geachtet werden, denn wenn die Werbeblöcke nur eine Sekunde versetzt eingespielt werden, wird es richtig teuer. Dafür sorgt das Werbegesetz. Allerdings muss das Produktionsteam – im Gegensatz zur Livesendung – nicht den ganzen Werbeblock abwarten. Eine Minute später fährt man mit der Aufzeichnung fort – es sei denn, Stefan Raab kommt auf die Idee, in der Werbepause das Publikum nach Darbietungswünschen zu fragen und performt aus dem Stehgreif mit seiner Band Parodien auf Modern Talking oder „mein Sonnenschein“. Dann kann die Werbepause durchaus länger werden.

Doch bis es endlich soweit ist, und das Publikum erwartungsvoll im Studio sitzt und Aufnahmeleiterin Nicole sich erfolgreich als Animateurin versucht – ähnlich bei Talkshows wie der „Jimmy Kimmel Live Show“ in Hollywood, LA, wo ein Stimmungsmacher den Leute auch in den Werbepausen richtig einheizt bis ihn die Band mit wildem Heavy Metal und



Headbängen ablöst – müssen erst einmal die Zuschauermikrophone, die ähnlich wie Spinnen über dem Publikum von der Studiodecke herunterhängen, eingeepegelt werden. Dann kommt der Warm up – eine halbe Stunde bringt Stefan Raab mit Band einen Gag nach dem anderen und nimmt sein Publikum gehörig auf den Arm. Knapp 900 Mal wurde dieser Warmup von allen Beteiligten bereits durchgeführt. Erst dann beginnt die eigentliche Aufzeichnung. Doch trotz aller Routine haben alle ein Recht auf Nervosität: Innerhalb von Sekunden entscheidet sich vor allem musikalisch, ob etwas gut oder schlecht ist, da muss jeder Ton perfekt sitzen. Denn der Entertainmentfaktor ist bei einem Format wie TV Total extrem wichtig.

Nach der Aufzeichnung wird die Sendung nach München geschickt und von dort aus noch am selben Tag in Echtzeit ausgestrahlt

Und man kann sagen: TV Total ist und bleibt ein außergewöhnliches Format – eine große Herausforderung, denn täglich laufende Formate nutzen sich stark ab, geben auch die Musiker der Studioband Heavytones im Interview zu bedenken. Früher war das Format weitaus trashiger, heute gibt es vielschichtigere, neue Inhalte. Nicht nur Komiker und Stars sind Gäste bei TV Total. Auch außergewöhnliche Vereine wie „Streikultur e.V., der älteste Debattierclub Deutschlands“,

werden geladen und demonstrieren Raab und Publikum das Handwerk der Debatte. Besonders kunstvoll: Der Entertainmentfaktor durch die pointierten Fazits. Die Sendung ist einmalig in Deutschland. Eine große Herausforderung für die Musiker, ist vor allem das Livespielen. Denn Raab ist ein großer Musikfan und toleriert auch bei Gastauftritten von Größen wie Kylie Minogue, Sting oder Phil Collins kein Playback – auch hierin liegt die große Schwierigkeit für die Band. Sie müssen jene Stars bei jedem Auftritt live begleiten können und daher auch alle Musikstile beherrschen. Ihr Repertoire umfasst Volksmusik bishin zu Heavy Metal, um eine möglichst breite Zielgruppe ansprechen zu können. Daher sind 8-Stunden-Arbeitstage auch für die Bandmusiker an der Tagesordnung.

Dies wird allerdings bald auf die Probe gestellt: Im Mai sollen die Heavytones eine Woche lang durch die Heavytones Kids ersetzt werden. Dann werden junge Musiker zwischen sechs und 14 Jahren die musikalische Untermalung übernehmen.

Die Heavytones selbst nutzen diese Entlastung für ein Veröffentlichungskonzert ihrer neuen CD. Am 7. Mai spielen sie ihre eigene Musik um 20 Uhr im Gloriatheater in Köln.

☐ jbö

Trotz Nieselregen 1.000 auf der Strasse Gegen Naziterror in Dortmund

Vergangenen Samstag demonstrierten knapp 1.000 Menschen in Dortmund gegen die extreme Rechte. Anlass der Demonstration war der von einem Nazi begangene Mord an einem Dortmunder Punk vor einem Jahr. Die bsz nutzte anlässlich des Jahrestages die Gelegenheit, in den vergangenen Wochen Dortmunder Nazis vor Gericht zu besichtigen.

Von 1.000 TeilnehmerInnen sprachen die VeranstalterInnen – die Polizei wollte in gewohnt miesepetriger Weise nur 800 Menschen auf der Demonstration ausgemacht haben, mit der vergangenen Samstag AntifaschistInnen des vor einem Jahr von einem Nazi in Dortmund begangenen Mord an einem Punk gedachten. Differenzen mit der Polizei wurden von den VeranstalterInnen auch auf der Internet-Nachrichtenbörse de.indymedia.org beklagt und auf der Demonstration vom Lautsprecherwagen aus kundgetan. Erst durch einen Gang vor das Verwaltungsgericht konnten sie ihre gewünschte Demoroute und ihr Recht, Musik aus dem Lautsprecherwagen abzuspielen, durchsetzen. Letzteres war insbesondere FreundInnen des Ermordeten wichtig: Sie wollten ihrem Freund auch durch „seine“ Musik gedenken.

Polizeischikanen im Vorfeld

Unklar bleibt, was die Dortmunder Polizei mit dem Versuch bezweckte, den VeranstalterInnen das Abspielen von Musik zu untersagen, mittlerweile Standard auf Demonstrationen, bei Wahlkampfauftritten von Angela Merkel gleichermaßen wie bei den Maidemonstrationen des DGB. Musik sei nicht Notwendig – so die Dortmunder Polizeiführung. Steht AntifaschistInnen also nur das verfassungsgemäß Notwendigste zu – der CDU hingegen auch Musik? Merkwürdige Ansichten bei Dortmunds Polizei. In diesem Zusammenhang haben „antifas aus

dortmund“ einmal nachgezählt: „bei antifaschistischen Aktionen in den vergangenen 12 Monaten in Dortmund wurden mehr als 300 Antifas verhaftet bzw. in Gewahrsam genommen, auch dies ist ein Ausdruck polizeilicher Schikanen gegen engagierte Antifas“, teilten sie auf de.indymedia.org mit.

Stadt der MörderInnen – Stadt der Menschen

Auf der Demonstration selbst erinnerten FreundInnen des Ermordeten in einer Ansprache am Ort des Mordes nicht nur an ihn, sondern klagten auch die extreme Rechte an, aus deren Reihen der Mörder hervorging und in deren Sinne er handelte. Die militante Nazi-Szene in Dortmund, so erläuterten sie, fordert Dortmund als „unsere Stadt ein“ und maßt sich an, darüber zu entscheiden, wer dort zu leben darf oder gehen soll. Oder eben sterben. Auf in Dortmund verbreiteten Plakaten hatten Nazis den Mord ausdrücklich verteidigt – jedem und jeder werde es so gehen, der ihnen im Weg stünde. Dem gegenüber forderten die FreundInnen Dortmund für alle Menschen ein.

Ein weiterer Redebeitrag informierte über die Infrastruktur der Nazis in Dortmund. Insbesondere auf die Bedeutung des Szeneladens „Donnerschlag“ wurde am Ort des Geschehens hingewiesen. Dort können sich Nazis mit T-Shirts und anderen Devotionalien eindecken – das Geld fließt in die Finanzierung der Nazi-Szene. Nicht weniger rechtsgerichtetem Bekenntnisdrang hätte auch ein Tattoo-Studio ganz in der Nähe dienen sollen. Leider mussten die Behörden ihn schließen, da die notwendigen Hygienevorschriften von den arischen Saubermännern- und -frauen nicht eingehalten wurden. Offenbar war das zuviel der Information für rund 20 Nazis, sie versuchten anlässlich der Zwischenkundgebung in der Nähe des „Donnerschlag“ auf Demo-TeilnehmerInnen loszugehen.

Eine schöne Gelegenheit für die Polizei, sich mal nützlich zu machen und die meisten von ihnen erst mal festzunehmen, bevor sie Schaden anrichten konnten. Dessen ungeachtet und wohl um nicht in den Ruf zu geraten, auf der Seite der Guten zu stehen, gaben sie auch den VeranstalterInnen noch Anlass zur Klage: Ein nachlässiger Hundeführer, dessen Hund eine Demonstrationsteilnehmerin angefallen hatte, weigerte sich zunächst, seinen Namen zu nennen. Erst als die DemonstrationsteilnehmerInnen sich ihrerseits weigerten, die Demonstration fortzusetzen, besann er sich der Pflicht demokratischer Exekutivorgane und eines Besseren – ein Hoch auf alle, die nicht alles mit sich machen lassen.

Verblüffendes Dortmund

Kurz darauf verließ die bsz-Berichterstattung den Ort des Geschehens am nächsten S-Bahnhof. Denn es goss seit geraumer Zeit in Strömen. Vor dem S-Bahnhof standen zwei Polizisten. Verschüchtert fragte eine gleichfalls abreisewillige Demoteilnehmerin, ob sie den Bahnhof betreten dürften. Verblüfft wiesen die Polizisten darauf hin, dies sei selbstverständlich möglich und traten zur Seite. Und hinterließen einen verblüfften Beobachter. Verblüfft gleichermaßen über die Harmlosigkeit der DemonstrationsteilnehmerInnen wie über das Ausmaß ihrer Einschüchterung durch die Polizei. Immerhin: Wir waren viele – trotz eines einschüchternden Polizeiaufgebots. Da verblüfft dann auch die Großkotzigkeit, mit der Nazis einen Mord aus ihren Reihen ausnutzen, um Dortmund als ihre Stadt einzufordern. Alle sind aufgerufen, sie da eines Besseren zu belehren – auch die StudentInnenschaften im Ruhrgebiet.

✉ AutorIn ist der Redaktion bekannt

Buddenbrooks auf 18 Seiten

Es ist kaum zu glauben, aber es sieht ganz so aus, als könnte das sich selbst als solches bezeichnende Nachrichtenmagazin Focus erstmals in seiner Geschichte eine Debatte entfachen. Dem hauseigenen Motto („Fakten, Fakten, Fakten“), wie es vom Chefredakteursimmitator Helmut Markwort immer wieder in die Welt gerufen wird, treu ergeben, liegt den kommenden zwölf Ausgaben der Postille ein Bändchen aus der getAbstract Reihe bei.

Unter dem Titel „Klassiker der Weltliteratur“ wird auf 18 Seiten der jeweilige Klassiker zusammengefasst. Unschuldig fragt die Firma getAbstract auf der Rückseite des kleinen Heftchens: „Keine Zeit zum Lesen?“ und hat für den Fall der Verneinung dieser Frage auch gleich einen großartigen Hinweis: „Wir fassen Bücher zusammen: Weltliteratur, Wirtschaftsliteratur, Wissenschaftsliteratur.“ Oder wie es auf der Startseite des Internetauftritts der fleißigen Zusammenfasser heißt: „Lesen Sie die weltweit relevanten und herausragenden Bücher“. Doch der Kern des Kulturmissionarischen Eifers der getAbstract-Menschen wird erst im Zusatz wirklich deutlich: „- zusammengefasst auf fünf Seiten.“ Wer dachte, die Schmerzgrenze sei mit gekürzten Ausgaben für Kinder und Buchclubmitglieder eindeutig überschritten, kann nun seinen Irrtum einsehen. Wer dachte mit Titeln wie „Nietzsche für Gestresste“, „Machiavelli für Manager“ oder „Schopenhauer für Boshafte“ habe der Buchmarkt die höchste Sprosse auf der Verdummungsleiter erklommen, kann sich nun den Traumsand aus den Äuglein reiben und einen Blick in das getAbstract Heftlein werfen. Diese Woche ist Thomas Manns Roman Buddenbrooks dran. Staunend kann er oder sie schauen, wie es den Verfassern, die bezeichnenderweise nicht erwähnt werden, gelingt, den

Inhalt des dünnen Papiers in der Rubrik „take-aways“ noch einmal in zwölf Unterpunkten zu komprimieren. Das klingt dann so: „Thomas' Bruder Christian entwickelt sich zu einem spleenigen Hypochonder, der das Geld der Familie verpulvert und deswegen mit Thomas im fortwährenden Streit liegt.“

Danach wird jedes Kapitel in aller Kürze vorgestellt. Das mündet zu meist in Sätzen, die ähnlich spannend zu lesen sind wie die Stilblüten eines Focus-Artikels: „Die alte Konsulin stirbt an einer schweren Lungenentzündung“ (man beachte das Adjektiv!) oder „Die Stimmung zwischen Thomas und Christian verdüstert sich zusehends.“

Will man das getAbstract Heftchen aber richtig verstehen, muss man es in den Gesamtkontext des Redens über Literatur einordnen. Dazu ist es hilfreich zu überlegen, worauf mit diesen Heftchen reagiert wird: Mit ihrer Hilfe ist es immerhin möglich, auf Leute zu reagieren, die mit ihrer „Muss man gelesen haben“-Einstellung dieses Wettrüsten der leichten Plauderer in Gang brachten. Entscheidend ist hier das „muss man gelesen haben“ an Stelle eines „wurde von mit als lesenswert empfunden“. Der sich so unter Zugzwang gesetzt sehende hat mit Hilfe des getAbstract die Möglichkeit den Eindruck zu erwecken als hätte er das „must-have-read“ gelesen.

Sicher ist schon jetzt die Reaktion der Gegenseite abzusehen: Ein weiterer Kanon wird ins Feld geschickt. Längst werden diese Kanons aufgrund rein

subjektiver Kriterien zusammengestellt. Elke Heidenreich, die für die Frauenzeitschrift Brigitte einen solchen Kanon zusammenstellte, nennt als Kriterium für die Aufnahme eines Buches in ihren Kanon: „Für jedes Buch gibt es einen anderen guten Grund.“

Das fabelhafte an getAbstract ist dann aber in der Möglichkeit nicht nur zu sehen, WAS zu lesen ist, sondern auch gleich zu wissen, WIE es zu lesen ist. In der Rubrik „Interpretationsansätze“ finden sich bahnbrechende Erkenntnisse wie diese: „Die Philosophie Schopenhauers hatte einen großen Einfluss auf Thomas Manns künstlerische Arbeit.“

Wie dieser Einfluss ausgesehen haben könnte, macht folgender Satz Schopenhauers unter Umständen deutlich: „Weil die Leute, statt des Besten aller Zeiten, immer nur das Neueste lesen, bleiben die Schriftsteller im engen Kreis der zirkulierenden Ideen, und das Zeitalter verschlammt in seinem eigenen Dreck.“

☐ Benz



Listen unzufrieden mit Wahlergebnis

Verwählt, Ihr Deppen

Der Eine oder die Andere wird sich noch erinnern, im Januar waren Stupa-Wahlen. Bekanntlich wählt das Studierendenparlament den AStA, der dann im Laufe des Jahres eure Interessen vertritt. Zumindest sieht die Satzung der Studierendenschaft das so vor. In diesem Jahr klappt das leider nicht so wirklich, es gibt nach wie vor weder einen neuen AStA, noch eine gesicherte Perspektive, wann es einen geben könnte. Woran das liegt? Die Studis haben falsch gewählt.

Dieser Eindruck drängt sich zumindest inzwischen auf. Nach Wochen und Monaten von hin und her, Gesprächen hier und Pressemitteilungen dort, gibt es nach wie vor keine Konstellation von Listen, die eine Mehrheit zusammenbekäme. Solange kein Neuer gewählt ist, bleibt dabei der alte AStA im Amt, kommissarisch und mit Zwölftel-Haushalt. Das wiederum bedeutet, dass er in jedem Monat höchstens ein Zwölftel des Geldes ausgeben/auszahlen darf, das der Haushaltsplan des letzten Jahres vorgibt. Diese vorläufige Haushaltsführung, die nur eine streng reglementierte Nutzung der Mittel zulässt, führt auch schon zu einigen Problemen. So können zum Beispiel Fachschaftsgelder nicht ordentlich ausgezahlt werden und in der bsz wurden zum Beispiel Ende letzten Jahres neue Stellen geschaffen, die der alte Haushalt naturgemäß nicht vorsieht. Inzwischen hat der AStA-Finanzreferent, wenn auch mit etlicher Verspätung, einen Vorschlag für einen neuen Haushalt eingereicht. Nur wird es in den Mühlen der Ausschüsse und des StuPa noch länger dauern, bis dieser in Kraft treten kann.

Wählt mich!

Die Konstellation, die letztes Jahr, und kommissarisch immer noch, den AStA stellte, hatte in den Wahlen im

Januar ihre Mehrheit nicht wirklich verloren, bekanntlich waren sie aber im Studierendenparlament auf das wohlwollende Abstimmungsverhalten des RCDS angewiesen. Das wird es nicht wieder geben. Es haben sowohl die Christdemokraten selbst angekündigt, dass sie nicht mehr wollen, als auch Jusos und Grüne, dass sie es nicht mehr in Anspruch nehmen werden. Insofern haben sie ihre Mehrheit praktisch also doch verloren. Unglücklicherweise, zumindest im Lichte des gegenwärtigen Stillstandes, hat aber auch



die offensichtliche Alternative, ein AStA gebildet aus Alternativer Liste

und Linker Liste (bei Bedarf und Wollen auch mit ein, zwei oder drei kleineren Listen) keine tragfähige Mehrheit erreicht. Also mussten wohl oder übel Listen miteinander reden, die das eigentlich nicht wollen.

Fickt euch!

Rein rechnerisch gibt es eine ganze Menge von möglichen Koalitionen, die die für eine Mehrheit im Stupa nötigen 18 von 35 Sitzen erreichen könnte. Rein praktisch gibt es vielleicht noch eine. Das unwürdige Gezerre der letzten Wochen zusammengefasst, wollen die Grünen und Jusos nicht mit der Linken Liste, diese wiederum nicht mit den Jusos, Die Liste nicht ohne die Jusos, die Alternative Liste nicht ohne die Linke Liste, mit dem RCDS will so recht niemand was zu tun haben, die LHG hat sich noch nicht entschieden und die anderen beiden 1-Sitz Listen (Schöner Wohnen und Multikulturell) würden wohl mit Lili und AL, diese Kombination kommt aber nur auf 17 Sitze. Woher wir das alles wissen? Ihr seid wohl nicht auf den internen Mailinglisten? Wer sich fürs Thema interessiert, hat

wahrscheinlich auch schon mitbekommen, dass die Listen es mit der Information der Studierenden nicht so ernst nehmen, zumindest nicht in Sachen im Internet veröffentlichter Aussagen. Die wenigen, die es gibt, beschäftigen sich mehr mit der Diffamierung des politischen Gegners, als dass sie informieren wollten. Leider werden dafür auch nach dem hochgradig peinlichen Ausfall des gegenwärtigen AStA-Vorsitzenden im Rechenschaftsbericht des letzten Jahres auch dieses Mal wieder 'offizielle' Kanäle benutzt (ihr solltet weder alles glauben, was in der Zeitung steht, noch alles was der AStA so auf seiner Homepage veröffentlicht.)

Was nun?

Was passiert nun fragt ihr euch? Nun das tun wir auch. Als nächste Entscheidung steht am 6. April eine Mitgliederversammlung der LHG vor der Tür, auf der die Liberalen entscheiden werden, ob sie Sondierungsgespräche mit LiLi und AL aufnehmen, in denen dann besprochen werden soll, ob es auch zu Koalitionsgesprächen kommt, in denen dann entschieden würde, ob es zu einer gemeinsamen AStA-Bildung kommt. Hört sich ein wenig unsicher an? Na, dann lehn ich mich mal aus dem Fenster und mache eine Vorhersage. Die Gespräche mit der LHG werden wieder Zeit kosten aber zu nichts führen, die einzige Chance mit dem gegenwärtigen Wahlergebnis noch einen AStA zu bilden, wäre ein AL-Minderheiten-AStA (AL ist die größte Liste, mit der auch (angeblich) alle anderen Listen zusammenarbeiten wollen). Weil da aber für die anderen zuwenig Posten und Einfluss übrig bleibt, lassen die Listen euch und uns einfach nochmal wählen. Im Sommer, wahrscheinlich zwischen dem 15. Juni und dem Ende des Semesters. Auch über diese Schlammschlacht lest ihr (hoffentlich) wieder hier.

☒ dek

Dienstag, 4. April

Semesterstartparty

Zeche Bochum

Beginn: 22:00 Uhr, Eintritt: 5€

Macondo-Literaturfestival

Frank Schorneck liest aus Roddy Doyle's neuem Roman „Jazztime“

Kaffee-Bar da Vinci,

Beginn: 20:00 Uhr, Eintritt frei

Mittwoch, 5. April

Kino im Euroeck:

Osteuropafilm

Spechtsweg

Beginn: 20:00 Uhr, Eintritt frei

Beginn der Kursanmeldungen bei boSKop (bis zum 13. April)

Sumperkamp 9-15

jeweils werktags 10:00 – 16:00 Uhr

Hobbytronic & Intermodellbau

Messe Westfalenhallen

inkl. Finalsplele der GameStar Clanliga am 8. und 9. April

Beginn: 9:00 Uhr, Eintritt 10 - 16,85€/ 13 - 31,85€

Comedians for Charity

Lichtspiel & Kunsttheater Schauburg in Dortmund

Beginn: 20:00 Uhr, Eintritt: 10€

Tatort Jazz

Jazz'n'Blues, zu Gast:

Dieter Kuhlmann

Beginn: 20:00 Uhr

Donnerstag, 6. April

Lesung mit Wiebke Maginess

Bastion in der Metzstr. 23

Beginn 19:30 Uhr, Eintritt: 4€ (mit anschließender Party)

Piano Voices 5.

Kammerspiele Bochum

Beginn: 20:00 Uhr

Symphoniekonzert Metropolis

Jahrhunderthalle Bochum

Beginn: 20:00 Uhr

8. Bochumer Fischmarkt (ebenfalls am 7. April)

Eröffnung auf dem Dr.-Ruer-Platz mit Unterhaltungsprogramm

Beginn: 12:00 Uhr

Freitag, 7. April

Faszination Raumfahrt:

So kam der Mensch ins All

Erlebt anhand von Bild- und Tonmaterial die Faszination des ersten bemannten Raumfluges.

IUZ Sternwarte Bochum, Blankensteiner Straße 200a, 44797 Bochum

Beginn: 19:30 Uhr

Bochumer Blues Session „Best Before“

Konzert im KulturCafé an der RUB

Beginn: 21:00 Uhr, Eintritt frei

The Rocky Horror Show

Opernhaus Dortmund

Beginn: 19:30 Uhr, Eintritt 26,50 - 43,70€

6 Jahre Matrix-Birthday-Weekend

Gogo Girls, Show Acts, Verlosungen, etc.

Beginn: 22: Uhr, AK: 5€

Ist es eine Komödie – ist es eine Tragödie

Ein musikalischer Thomas-Bernhard-Abend

Beginn: 20:00 Uhr, Eintritt: 10/8€

Samstag, 8. April

7. Bochumer Hochschulball

zum 1. Mal im modernisierten Mensa-Gebäude mit umfangreichem Programm und erlesenem Buffet.

Eintritt: 50,- EUR inklusive Menü (30,- EUR für Studierende)

Beginn: 20:00 Uhr (ausverkauft)

Onkel Tom, Bitterness, Noise Forest, Dust & Bones

Konzert in der Matrix Bochum

Beginn: 20:00 Uhr, VVK: 12€

4. Uni-Run Bochum

mit Halbmarathon, Schüler-Biathlon, Nordic Walking Trial und Campuslauf

Sportanlagen an der Markstr.

11:00 Uhr

Kammermusikabend

Thürmer-Saal

Beginn: 20:00 Uhr

Sonntag, 9. April

Trödelmarkt im Ruhrpark Bochum

Scotch Greens

Konzert im Zwischenfall Bochum

Beginn: 20:00 Uhr, VVK: 14€

Lakenhal

Kammerspiele Bochum

Beginn: 20:00 Uhr, Eintritt: 12/8€

Montag, 10. April

Blick hinter die Kulissen vom Starlight Express

Starlight Express Theater

14:00 Uhr, Eintritt: 9€

Fisch um Fisch

Theater unter Tage

Beginn: 19:30Uhr

Dienstag, 11. April

Erlebnisführung in der Zeche Hannover

Beginn: 18:00 Uhr, Eintritt: 2,50€

Sonderschicht

Zeche Hannover

Beginn: 20:00 Uhr

Einfache Umschreibung

Neues Semester, neues (Un-)Glück

Für die fortgeschrittene Studierendenschaft führt der Semesterbeginn zu Adrenalinschüben und Panikattacken. Zumindest, wenn man sich in der finalen BA-Phase befindet und nach Fertigstellung der BA-Arbeit komplikationslos in die Masterphase zu wechseln gedenkt.

Letzte Kurse im WS belegen, in den Ferien die BA-Arbeit verfassen und lustig weiter studieren. Durchaus möglich, aber nicht hier an der RUB. Dauert doch allein die Erledigung der Prüfungsformalia und Anmeldung der abschließenden Arbeit dreimal so lange wie das Verfassen des finalen Schriftstücks selbst. Zwei Wochen brauchte allein der Optionalbereich, um mir das Erreichen meiner 30 Punkte durch eine simple Unterschrift zu bestätigen. Beim Besuch im Anglistik-Karteizimmer, der nächste Schock: „Sie wissen ja,

dass Ihnen diverse Kurse fehlen?!“ Doch dann klärte sich das Missverständnis: Technikversagen! Der nostalgische PC hatte nur die Hälfte der registrierten abgeschlossenen Kurse ausgedruckt. Jetzt stand das Sammeln der Modulbescheinigungen bei den Sozialwissenschaften bevor. In weiser Voraussicht hatte ich sämtliche Scheine regelmäßig abgeholt, doch deswegen war ich vor Problemen nicht gefeit. So waren die DozentInnen nur während der Feriensprechstunden verfügbar. Nachdem die aufmerksame Sekretärin literweise Kaffee ausgeschenkt hatte, war der Fall klar: Der Dozent steckte im Schnee fest und konnte die Sprechstunde nicht wahrnehmen! Auf zur nächsten Modulbescheinigung. Dieser Dozent hatte mittlerweile einen Lehrauftrag an der Uni Dortmund erhalten, Kollegen waren zur Ausstellung der Bescheinigungen nicht befugt und die

E-mail-Kontaktadresse nicht mehr gültig. Dies erforderte bald blindes Vertrauen in die Deutsche Post und die Investition eines schmalen Studentenbudgets in Briefmarken für frankierte Rückumschläge. Fertig? Fehlanzeige! Durch die Organisation ist eine Umschreibung erst im Mai möglich. Da das Semester jetzt im April beginnt, boykottieren einige DozentInnen ein angeschlossenes Masterstudium und berufen sich auf eine abgeschlossene BA-Phase als Grundvoraussetzung für MA-Veranstaltungen. Wegen einem Monat ein ganzes Semester verlieren? Zum Glück nicht, es gibt Ausnahmen. Die komplette Anmeldeprozedur dauerte eine halbe Masterphase... Also, plant euer Studium weise, vor allem in Anbetracht der drohenden Studiengebühren. Bürokratie kann verdammt teuer werden!

Anzeige

SPEISEPLAN

Gültig für die Woche von Dienstag 04.04. 2006 – Montag 10.04. 2006



QUERFORUM WEST, NB, HZO, GB-RONDELL					CAFETEN
	DIESE GERICHTE NUR IM QUERFORUM WEST		Dieses Gericht in Q-West, GB-Rondell	Dieses Gericht nur im GB-Rondell	KALTE SNACKS & BRÖTCHEN
Dienstag	RINDERHACKSTEAK mit Pfeffer - Rahmsauce, Rodeo - Mix mit Florida-dressing und Pommes frites	(V) EIEROMELETTE Natur mit Champignonsahnesauce, Rahmspinat und Vollkornnudeln	(S/R) KARTOFFEL - STEAKHOUSE - Pfanne mit Cole Slaw	(S) PANIERTES SCHWEINE-SCHNITZEL mit Tomatensoße, Kaisergemüse und Bunte Nudeln	Jeweils ab 11 Uhr: Sesam - Bagel mit Pfefferkäse
Mittwoch	LAMMHACKSTEAKS mit Provençalesauce, Pfeffer - Bohnen und Gemüse - Reis	SPINAT - Auflauf Rahmgurkensalat	AUSTERNPILZSAUCE mit Tagliatelle und Erdnüssen mit Salat	RINDFLEISCHBÄLLCHEN mit Meerrettichsoße, Fingermöhrengemüse	Röggli mit geräucherter Putenbrust
Donnerstag	SEELACHSFILET mit einer italienischen Auflage mit Lauchsoße, Broccoli mit Mandeln	GEMÜSE - Tortellini mit Zucchini - Tomaten - Parmesansauce mit Eisbergsalat	(V) VEGETARISCHE ASIATISCHE - Reispfanne mit Tomaten - Zwiebelsalat	PANIERTES HÄHNCHENSCHNITZEL mit Currysauce, Bohnensalat und Maccaroni - Nudeln	Joggingbrötchen mit Räucherlachs
Freitag	PUTENSCHNITZEL HAWAII mit Curry - Pfirsichsauce, Sommergemüse und Bunte Nudeln	(V) VEGETARISCHES CORDON BLEU mit Tomatenrahmsauce, Helgoländersalat	GNOCCHIPFANNE MILANO (Hähnchenfleisch) Zucchini - Rote Beete Salat	SCHLEMMERFILET mit pikanter Auflage mit Dillsauce, Mediterranes Gemüse und Tomaten - Reis	Dönertasche mit Fetakäse
Montag	PUTENSCHNITZEL mit Tomaten und Käse überbacken Fruchtlige Tomatensauce Broccoli	Ab diesen Montag ist die reguläre Mensa wiedereröffnet. Leider war ein Menüplan für diese Mensa bei Redaktionsschluß noch nicht verfügbar.			Dönertasche mit gebratener Hähnchenbrust Hinweis: Das Snack-Angebot wechselt jeden Freitag und ist die ganze Woche gültig.

Zugelassene Zusatzstoffe: (1) mit Konservierungsstoff, (2) mit Antioxidationsmittel, (3) mit Farbstoff, (4) geschwefelt, (5) geschwärzt, (6) mit Phosphat, (7) mit Milcheiweiß, (8) mit Süßungsmittel, (9) mit Geschmacksverstärker, (10) enthält eine Phenylalaninquelle, (11) gewachst, (S) Schweinefleisch, (R) Rindfleisch, (A) Alkohol, (V) Vegetarisch

--- WWW.AKAFOE.DE ---

AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK